

graben mit Sal-land (terra salica) und nicht mit Mineral Salz zu tun haben. Wenn dabei noch eine ganze Reihe alter Namen Erwähnung und Aufklärung gefunden haben und auf den Ursprung und die Stammstätte alter Badener Familien hingewiesen worden ist, so geschah es, um unserer Heimatkunde immer mehr Freunde zuzuführen — Freunde zum Schutze ihrer Naturschönheiten, ihrer charakteristischen Bauten und ihrer Orts- und Gewannamen.

Pulverstein und Katzenstein.

Beim Beginne unserer Wanderung und Untersuchung erwähnten wir als gleichfalls falsch gedeutete Namen, sogenannte Volksetymologien, den Pulverstein und den Katzenstein, deren Erklärung wir noch schulden. Sie haben natürlich weder mit Pulver, noch mit Katzen zu tun.

Der Pulverstein ist sehr einfach ein Pulvenstein. Die Gesteinslagen sind übereinander geschichtet wie Pulven oder Pfulwen: Pulven ist die fränkische Form einer jetzt noch gebräuchlichen oberdeutschen Bezeichnung für Kopfkissen und steht für Pfulwen, wie Balzenberg für Pfalzenberg, Palz für Pfalz u. a. m. Dem vom Katzenstein kommenden Wanderer springt die Benennung der Felsgruppe sofort unzweifelhaft in die Augen und ersetzt vollauf den altenmäßigen Beweis: wie gepresste Kopfkissen — Pulven — liegen die starken Felsplatten am Hange gebettet; eine lange Beschreibung könnte sie uns nicht anschaulicher machen, als der einzige Name „Pulvenstein“.

Mehr, namentlich in bezug auf unsern Salzgraben und auf unsere Badener Geschichte, sagt uns der Katzenstein. Wie überall in jener Gegend zu ersehen, wie namentlich die Badener Buben wissen, die alle ihre Ferien und Freistunden in jenen Wäldern beim „Räuberles-Spielen“ und auf „Entdeckungsreisen“ verbrachten, so sind dort zwischen dem Pulver- und Katzenstein viele alte Stollen und Spuren von einstigem Bergbau zu finden; das bringt uns auf die richtige Fährte. Der Katzenstein ist ein Katzenstein: hier standen Katzen oder Katen der Bergleute. Katzen heißen im Harz, wo unsere Bergleute herkamen, und in andern Gegenden Deutschlands noch die Anwesen — Hütten — der Kleinbauern und landwirtschaftlichen Arbeiter, sie selbst Käter oder Kätner. Aus Schwäbisch Hall hören wir von Salzkotten beim Salinenbetrieb, und in Solingen nennt man die Schleifhütten Schleifkotten. Statt des in Nieder- und Mitteldeutschland verbreiteten Wortes Kat gebrauchen wir das hochdeutsche Hütte, das ins Niederländische, Englische und Romanische eingedrungen ist (engl. hut, franz. hutte), wo es neben dem als uraltes Wort in seiner Bedeutung, wie auch bei uns, heruntergekommenen Kot, cot (cottage) geht.